

modischen Kunst, doch in roherer unausgebildeterer Empfindungsweise, gebunden an ein beschränkendes Baumaterial. Die obersten Zentren geistigen Lebens der Renaissancekunst, von denen die befruchtenden Anregungen allmählich hinunterdrangen bis zu Niedersachsens Fachwerkbauten, waren zuerst Florenz, dann Rom.

Zur Zeit der Gotik bestand ähnliche Abhängigkeit von den Bauhütten der grossen Dombaustätten, unter denen die französischen die ersten waren.

Der romanische Stil wurde gepflegt von der Kirche, ihr Haupt war Rom, und die Urquelle romanischer Bauformen war die römische Kunst. In Deutschland, wo eine heimische Steinbautradition nicht vorhanden war, wurde Technik, Konstruktion und Dekoration der steinernen Kirchen und Klostergebäude mehr oder weniger verstanden oder

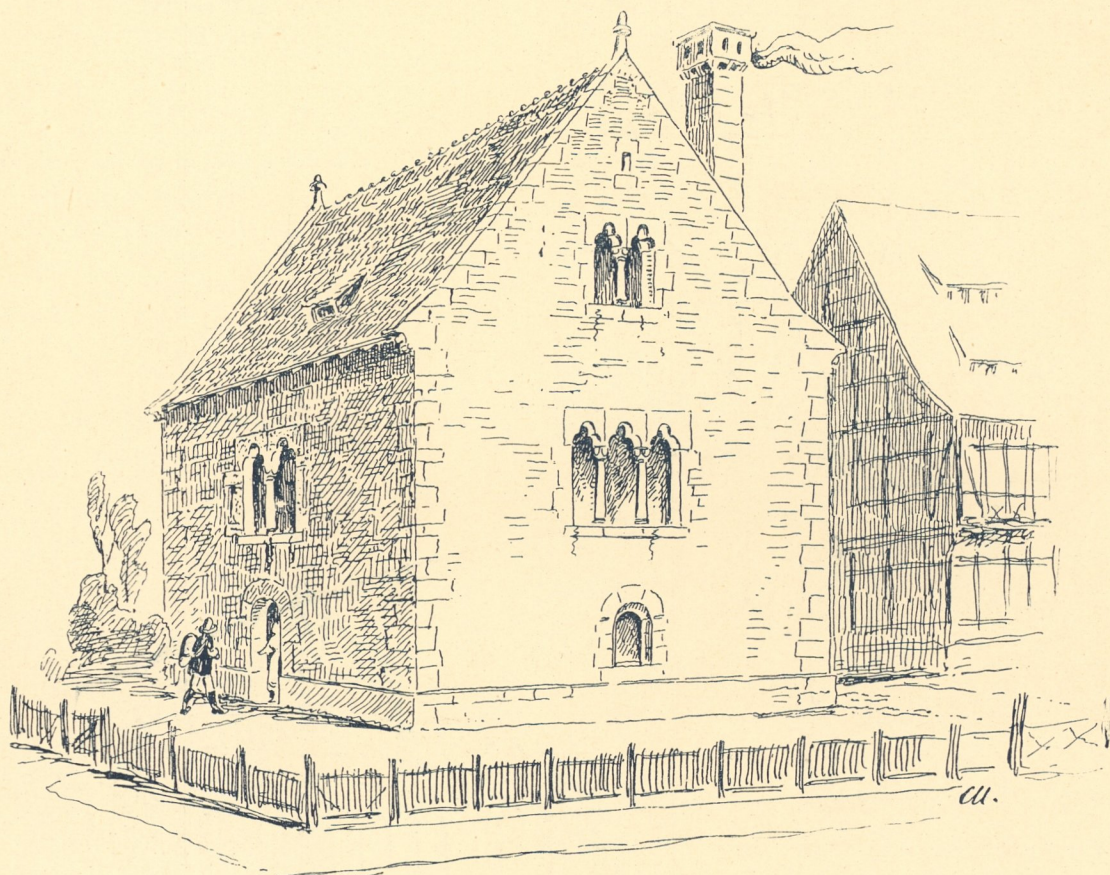


Fig. 178.

Kemenate des XII. und XIII. Jahrh. in Braunschweig.

barbarisiert von Rom übernommen. Die Baumeister waren Laienbrüder der Klöster und ihre Klosterbauten waren aus Stein. Als das Bedürfnis nach reicheren Profangebäuden, nach wirkungsvollen Palästen der Könige und einzelner Fürsten unsere romanischen Steinpaläste entstehen liess, waren es auch wieder die Laienbrüder der Klöster, die allein mit dem Stein vertraut im Geiste ihrer klösterlichen Kunstform jene Bauten schufen. Auch der geringe Schmuck der allmählich entstehenden steinernen Bürgerhäuser, auf die Fenster und Thüren beschränkt, bietet gegenüber jenen Kirchbauten nichts neues. Fig. 178.

Solche Steinbauten auf bürgerlichen Grundstücken umschlossen zuerst nur einen Raum in jedem der beiden Stockwerke. Es war der einzige feste, unter Umständen wohl auch zur Festung dienende Teil der zu einer Wirtschaft dienenden Häusergruppe, deren